

## Kapitel 26

So zwischen dem 19. und 20. Lebensjahr, während meiner Lehrzeit, hatte ich während den Mittagspausen mich öfter kurz mal zum Mittagsschläfchen hingelegt. Das war in der Regel etwa eine halbe Stunde so gegen 13 Uhr.

Da passierte folgendes:

Ob ich gerade aufwachen wollte, oder kurz vor dem Einschlafen war, kann ich nicht genau einordnen.

Ich hörte einen Ton vielleicht so um 1000 Hz und hatte den Wunsch mit diesem Ton in Resonanz zu schwingen.

In diesem Zustand konnte ich mich nicht bewegen, wollte auch was sagen, aber weder Bewegung noch einen Ton von mir zu geben, gelang mir einfach nicht.

Das führte natürlich irgendwie zu Panikgefühle und so wie ich mich dagegen wehrte, verschwand der Zustand und ich war hellwach.

Das passierte mir mehrmals die Woche und als ich die Angst überwand und diesen Resonanzton gefühlsmäßig erreichte, war ich plötzlich vor der Haustüre, sah grelles Mittagslicht in der Sonne und beobachtete Kinder, die auf einen gestapelten Holzhaufen turnten. Es war wie ein Blitzlicht nur einen kurzen Moment lang und ich war wieder liegend auf meinem Bett.

Ziemlich erschreckt und mit schnellerem Puls.

Dieses Szenario hat sich in meinen Gedanken fest verankert und ich kann immer noch diesen Moment in Gedanken exakt abrufen.

Das Erlebnis löste gewisse Ängste aus und wenn dieser Ton über mich kam, habe ich ganz bewusst beim Wiederholten Male mich dagegen gesträubt.

Da dieser Zustand aber immer wieder mal in der Mittagspause über mich kam, faste ich den Mut, wieder diese Resonanz Schwingung zu erzeugen, wie wenn zwei gleiche Stimmgabeln in Resonanz beginnen zu schwingen.

Ja und dann war ich wieder außerhalb von meinem Körper, sah meinen Vater, der damals in Derendingen bei Tübingen arbeitete und nur am Wochenende nach Hause kam. Ich befand mich ja in Albstadt-Ebingen so ca. 45 Km von Derendingen entfernt.

Ich sah ein Zimmer mit braun getäfelter Holzwand, mein Vater lag auf einem Bett, der Kopf auf der linken Seite und von dort hörte ich Musik, aber in keiner guten Qualität und es hörte sich an wie aus einem kleinen Taschenradio.

Wie lange ich dieses Szenario sah, kann ich auch heute nicht sagen, weil das was ich sah natürlich sofort wieder mich in Panik und größte Aufregung versetzte.

Ich war augenblicklich wieder in meinem Zimmer auf dem Bett liegend mit erhöhtem Puls.

Als mein Vater am Wochenende nach Hause kam, beschrieb ich sein Zimmer und wollte wissen, was er, es war ein Dienstag um 13 Uhr 30 gewesen, er getan hatte.

Ich wollte auch wissen, ob er hinter seinem Kopf eventuell ein Regal hatte und dort vielleicht das Taschenradio, was ich meinem Vater mal zu Geburtstag geschenkt hatte, er dort stehen hatte.

Mein Vater war natürlich sehr überrascht, als ich sein Zimmer beschrieben hatte und ich ja nie dieses Zimmer gesehen hatte und er auch nie mir sein Zimmer mir beschrieben hatte.

Ja und das Taschenradio stand auf einem kleinen Regal an seiner Kopfseite am Bett und er hatte auch seine Mittagspause auf dem Bett zu dieser Urzeit verbracht und das Taschenradio war dann auch immer eingeschaltet.

Sehr verwundert schaute mein Vater mich schon an und da er sich ja seit einigen Jahren mit Parapsychologie beschäftigte und auch entsprechende Bücher angeschafft hatte, wollte er natürlich wissen, wie es zu dieser Wahrnehmung kam.

Da ich über die vielleicht seltene Fähigkeit nicht gerade begeistert war, weil bei den geschilderten Zuständen ich nicht über meinen Körper die volle Kontrolle hatte, ich einen Psychotherapeuten aufsuchte und dem Arzt genau schilderte, was mir doch sehr unheimlich war.

Was dieser Arzt als Argumente brachte, kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Ich gehe davon aus, dass er sich mit Erklärungen sehr zurückgehalten hatte.

Er verschrieb mir Psychopharmaka Tabletten und Tropfen, die ich sehr genau dosiert einnehmen sollte.

Das tat ich natürlich und nach kurzer Zeit träumte ich diese Zustände über zwei drei Jahre immer wieder mal.

Nun war es aber anders im Ablauf:

Es passierte immer wieder mal, dass ich beim Einschlafen, ich war da schon verheiratet Seite an Seite mit meiner Frau im Bett lag und plötzlich auch wieder so ein Ton und ich konnte mich nicht bewegen und kein Wort von mir geben.

Es war auch nicht ganz eindeutig, ob es wirklich ein Traum war, oder doch Real und bewusst passierte.

Irgendwann verlor ich diese vielleicht doch eher seltene Fähigkeit und habe Jahre Später im Fernsehen über außerkörperliche Erfahrungen Informationen erhalten bezeichnet als AKE- Außer körperliche Erfahrung.

Wenn man gegenwertig im Internet Informationen zu AKE abrufft, gibt es sehr viele Berichte zu diesem Thema.

Es wird von einer sogenannten Silberschnur berichtet mit der das Bewusstsein, Seele, oder was auch immer mit dem Körper verbunden sei. Egal wie weit sich das Ich vom Körper entfernt.

Die Wissenschaft weiß aber bis heute immer noch nicht genau, was sich da wirklich abspielt.

Meine eigene Sensibilität brachten noch weitere Überraschungen zum Beispiel Dinge voraus zu sehen, wenn auch eher über das Unterbewusstsein.

Das hatte meist was mit Gefahren zu tun, die ich versuchte aus dem Weg zu gehen.

Einige Male habe ich meine geplanten Fahrten mit meinem Moppet zeitlich verschoben, bei denen ich eventuell an den Unfällen teilgenommen hätte.

Eine Begebenheit war schon irgendwie sehr unheimlich:

Ich war mit einem Arbeitskollegen bei einem Flugplatz Autorennen zum Fotografieren, um der Zeitung dynamische Fotos zu liefern.

In einer Kurve wollte ich diese Fotos schießen und dazu musste ich aber auf die andere Seite der Rennstrecke wechseln.

Es war ein Militärflugplatz und drei Soldaten bewachten in Richtung der Zuschauer das Gelände. Trotz meines Presseausweises waren sie nicht geneigt, mich auf die andere Seite zu lassen.

Es gab eine längere Diskussion und ich konnte leider mit meinem Bitten nichts erreichen. Ich sollte um das ganze Gelände rumgehen, um dann zu meiner bevorzugten Kurve zu kommen. Das würde aber mehr als eine halbe Stunde kosten.

Dann passierte etwas, was ich erst später so richtig einordnen konnte und mir vielleicht das Leben gerettet hatte.

In mir kam eine sehr komische Unruhe und spontan sagte ich zu meinem Kollegen: „Komm lass uns gleich gehen, die Typen sind stur und ich will mich gleich auf den Weg machen. Doch er wollte hier als Zuschauer bleiben, hatte ja auch keine Kamera und würde das Rennen von dieser Stelle sehr gut anschauen können.

Warum ich aber darauf bestand, dass er auf jeden Fall mitgehen sollte und mit dem Argument am Ende vom Rennen wir gemeinsam ja heimfahren würden. Das hatte aber keinen logischen Grund, weil nach dem Rennen ich ja ohne Probleme zu ihm rübergehen konnte.

Aber aus welchen Gründen auch immer, unternahm ich alles, damit er mich begleitete und bestand darauf, sofort los zu gehen.

Wir machten uns dann gemeinsam auf den Weg, was ja eine halbe Stunde an Zeit benötigen würde.

Dann so nach ungefähr 5 Minuten hörten wir die Sirenen von Krankenwagen und auch ein Rettungshubschrauber war in der Luft.

Dann bei der Pressestelle bekamen wir den Zutritt zum Fluggelände Richtung der Kurve von der ich unbedingt fotografieren wollte.

An diese Stelle angekommen, wo natürlich mehrere Fotografen mit der gleichen Idee, bester Standort für dynamische Fotos standen, kam einer von denen auf mich zu und erzählte eine schauerliche Geschichte, was in der letzten halben Stunde Passiert war.

Mein Streit mit den drei Soldaten war ja nicht unbemerkt geblieben meinte der Fotograf:

„Die drei Soldaten, mit denen du dich rumgestritten hast sind Tod.“

Ungläubig schaute ich ihn an und er erzählte:

„Nach dem du weggegangen bist, keine zwei Minuten später, kam ein Rennauto ins Schleudern und von der Fahrbahn ab in Richtung Zuschauer.

Die drei Soldaten auf den der Rennwagen mit über 200 Stundenkilometer zuraste sind dann sicher aus Reflex, um der Gefahr auszuweichen in Richtung Fahrbahn gerannt.

Der Rennfahrer natürlich bemüht wieder auf die Rennbahn zu steuern, schaffte es und erwischte die drei Soldaten mit hoher Geschwindigkeit und überrollte sie.

Zwei Soldaten waren gleich Tod und der dritte mit dem Hubschrauber abtransportiert, ist noch im Hubschrauber verstorben.

Das traf mich wie ein Hammer und noch vor kurzer Zeit hatte ich die drei Soldaten nicht gerade mit meinen lautstarken Überzeugungen, mich doch endlich zu meinem fotografisch besseren Platz gehen zu lassen, als Blödmänner bezeichnet.

Ich habe dann zwar wie gewollte meine Fotos geschossen, weil das Rennen nach kurzer

Unterbrechung weiterlief.

Aber diese Situation so glimpflich überlebt zu haben lag daran, weil ich plötzlich diesen unheimlichen Drang verspürte, so schnell wie möglich den Schauplatz zu verlassen. Es kann gut sein, dass mein Kollege und ich den Soldaten folgend uns auch aus der Gefahrenlage zu bringen, so verhalten hätten.

Dann 1978 Erdbeben am 3. September im Zollernalbkreis. Als ich an diesem Sonntagmorgen kurz vor sechs Uhr aufwachte und darüber nicht gerade glücklich war am freien Tag nicht einfach bis acht oder neun Uhr zu schlafen, kam das stärkste Erdbeben, das ich in meinem Leben je erlebt hatte.

Alles wackelte mächtig und ein Tiefes grollen war laut zu hören. Ich sprang aus dem Bett und lief so schnell ich konnte die Treppe zum Wohnzimmer hoch.

Meine Frau rief mir noch nach, wohin ich denn wolle und ich rief zurück, ich muss meinen Filmprojektor vom Koffer runternehmen, falls ich das noch schaffe, bevor er runterfällt und dann kaputt ist. Sie rief mir noch hinterher, dass ich ja schon heute Nacht, den Projektor vom Koffer runtergeholt hätte.

So war es auch, der Projektor stand auf dem Tisch und das Erdbeben war vorbei. Anscheinend waren das mehr als 30 Sekunden gewesen.

Als ich wieder unten war und mich eigentlich nicht erinnern konnte nachts den Projektor vom Koffer genommen zu haben, fragte ich nochmal nach.

So war es aber gewesen und ich hatte im Halbschlaf gesagt, dass wenn ein Erdbeben kommt, der Projektor ja runterfallen könnte.

Was natürlich schon sehr zu denken gibt: Wir hatten eine Woche davor am Samstag auch Freunde zu Besuch und ich zeigte ein paar Filme und ließ den Projektor auf dem Koffer einfach stehen.

Das war wieder so eine Vorahnung im richtigen Moment gewesen.

Dieses sogenannte Hellsehen ist aber schon unheimlich, wenn man immer wieder mit komischen Gefühlen konfrontiert wird.

Dann bei den vielen anschließenden Nachbeben war ich jedes Mal, wenn die Beben z.B. nachts kamen im Schnitt 15 Minuten vorher wach und so blieb ich wach bis das Beben meist nur ein paar Sekunden und natürlich nicht so stark wieder vorbei waren.

Auch unser Dackel, der seine von den Kindern gebaute Hundehütte aus Karton im ersten Stock hatte, wo er nachts sehr gerne schlief, tat das ungefähr 2 Wochen nicht mehr und nächtigte auf dem Fußabtreter unten an der Haustüre.

Zu der Zeit war ich mit Vorbereitungen auf meine Fotografenmeister Prüfung ziemlich eingespannt und so schaute ich nicht in seine Hundehütte, ob er vielleicht was erbrochenes dort hinterlassen hatte.

Wenn dann ein Nachbeben früher kam, wurde unser Dackel irgendwie unruhig und beim Beben streckte er alle vier Beine von sich, weshalb auch immer.

Jahre Später war wieder so eine komische Situation in Italien im Urlaub.

Ich hatte mit meiner Freundin und Freunde deren Verwandtschaft gemeinsam in Avelino bei Neapel besucht.

Eigentlich wollten wir Dort 2-3 Tage länger bleiben und sind dann kurzerhand schon früher mit dem Wohnmobil Richtung Pisa gefahren.

Bei der Frage, weshalb ich nicht länger bleiben wollte, sagte ich spontan, wenn ein Erdbeben wieder in dieser Region, wo 2 Jahre davor viele Tote gegeben hatte, kommen sollte, möchte ich nicht unbedingt mich dort aufhalten, obwohl ja im Wohnmobil bei Nacht ja nicht viel passieren konnte.

Ja und dann keine fünf Stunden später bebte die Erde aber kein sehr starkes Erdbeben. Bei der Weiterfahrt hatte ich wirklich ein sehr schlechtes Gewissen, weshalb ich von einem Erdbeben gesprochen hatte, weil ja den Menschen vor Ort Erdbeben mit großen Ängsten immer verbunden sind.

Weshalb mein Unterbewusstsein eher hier so vor sich hinredete, ohne dass ich ganz bewusst von einem drohenden neuen Erdbeben redete, ist schon sehr seltsam.

Irgendwie hatte ich in den nächsten Jahren keine bewussten Vorahnungen mehr erlebt und bin eigentlich darüber nicht gerade unglücklich.

Ein Leben mit ständigen Vorahnungen macht ein unbeschwertes Leben nicht gerade leicht und belastet eher.

Die Wissenschaft weiß ja für solche Vorahnungen nicht genau, weshalb manche Menschen so reagieren und eher unbewusst Vorzeichen von sich geben.

Unsere Verwandten die Tiere sind da viel mehr mit den Uhrinstinkten noch ausgestattet und zu diesem Erdbeben von 1978 habe ich mir noch zwei Begebenheiten gemerkt.

Ein Schäfer schon früh mit seinen Schafen zum Weiden auf einer großen Wiese, bemerkte so fünfzehn Minuten vor dem Beben, dass seine Schafe sehr unruhig wurden und er schon einen wildernden Hund unter der Herde vermutete.

Dann kam das Beben und als es vorbei war, wurden seine Schafe wieder ruhig und wie sich sonst normal verhalten. Die Gefahr war ja vorbei.

An diesem Sonntag hatte ich noch Fotos in Tuttlingen anzufertigen über fünfzig Kilometer vom Zollernalbkreis entfernt.

Der Kunde hatte ein großes Aquarium und plötzlich kam viel Leben unter die Fische, was natürlich sofort sehr auffällig war.

Ich dachte noch, kommt da ein weiteres Beben und die Fische spüren das schon viel früher?

Und so war es dann auch. Keine zehn Minuten vergingen mit der Unruhe der Fische und das Aquarium erbebt leicht und auch das Wasser kam in Bewegung.

Es war so gegen elf Uhr gewesen und gab ein Nachbeben, bei dem es einige Verletzte gab, weil schon einige Leute sich auf den Dächern befanden, die Dachziegel zu erneuern. Wir Menschen habe so wie es scheint die natürlichen Instinkte schon seit sehr langer Zeit verloren.

Jetzt in Zeiten von Satelliten und Navigationsgeräten, lernen die jungen Menschen kaum

noch Karten zu lesen und sind damit auch immer weniger in der Lage bei größeren Fahrten ohne Navi ihr Ziel zu finden.

Und wir reden auch schon von Digitaler Demenz.

Dazu ein Hinweis aus dem Internet:

Digitale Demenz ist ein um 2012 vor allem durch Manfred Spitzer verbreitetes Schlagwort aus der Medienpsychologie. Es bezieht sich auf die Theorie, die vermehrte Nutzung digitaler Medien bewirke mentale Defizite. Früh und häufig digitale Medien nutzende Kinder und Jugendliche erreichten nicht den Intelligenzquotienten, der von ihnen erreichbar wäre, und bei Erwachsenen sei ein beschleunigter Verfall mentaler und sozialer Kompetenzen beobachtbar.

Wir werden sicher in 10 bis 20 Jahren zu diesem Thema mehr Erfahrungen haben und vielleicht vorbeugend mit sicher sehr wichtigen Lernziele hier entgegenwirken.

Es gibt anscheinend auch Beweise, dass Menschen vor über 30 000 Jahre über viel mehr Wissen verfügt haben und auch wie die Tiere ohne Landkarten, Kompass und anderen Hilfsmitteln große Strecken zurücklegten und ihre Ziele auch fanden.

Beobachten wir die Zugvögel, die tausende Kilometer zurücklegen und ihre Ziele punktgenau finden, so sind diese Tiere uns Menschen um einiges voraus.

Das Erdmagnetfeld ist hier maßgeblich ein wichtiger Indikator für die Tiere, wobei aber es auch vorkommt, dass das Erdmagnetfeld gestört wird. Sonnenwinde und Ausbrüche auf der Sonne sind anscheinend die Ursache.

Wenn also die Menschheit weiterhin mit den digitalen Hilfsmitteln die natürlichen ehemaligen Fähigkeiten weiterhin verkümmern lassen, sieht es in einem Notfall einer Naturkatastrophe sehr schlecht für die Menschheit aus.

Also sollte man seine eigene Sensibilität nicht als Nachteil und störend einstufen und eher so gut es geht Pflegen und ausleben.